

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 131 (2005)
Heft: 4

Artikel: Lokaltermin : Rapperswil
Autor: Hepp, Oliver / Karma [Ratschiller, Marco)
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600861>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Niemand weiss genau, wo Rapperswil liegt. Gewissermassen ein weisser Fleck auf der Landkarte. Man sagt, das röhre von dem feinen Zuckerstaub, welcher der Raffinerie entweicht, und der sich im Laufe der Jahre über die ganze Region gelegt habe.

Man sagt auch, die Rapperswiler Mühle sei eine Raffinerie von gewaltigen Ausmassen. Bauchige Zuckerbarone aus Südamerika, inoffizielle Unterhändler aus Kuba und zwielichtige Gestalten aus allen Herren Länder belieferten Rapperswil auf geheimen Wegen. Sie kämen in der Nacht oder im Schutze des zwielichtigen Tagesanbruchs und brächten Zuckerrohr herbei.

Man sagt, in der Mühle von Rapperswil gäbe es einen geheimen Raum und in diesem Raum herrsche eine Atmosphäre der Unsterblichkeit. Ein Raum zwischen Dimensionen und wer ihn beträte, stünde im Zustand des ewigen Lebens. Man sagt, dieser Raum bestünde schon seit unerdenklichen Zeiten und die Raffinerie sei sogar erst nachträglich um ihn herum gebaut worden.

In diesem Raum nun, sagt man, befänden sich die Geistesgrössen der Menschheitsgeschichte. Sokrates, Plato, Newton, Hume und wie sie alle heißen. Geistesgrössen, zur Unsterblichkeit verurteilt.

Ihrer Zahl nach zu schliessen muss entweder der Raum grösser sein, als behauptet wird oder aber die Grössen der Menschheitsgeschichte sitzen dicht gedrängt und höchst beengend aufeinander, was angesichts ihrer Bedeutung höchst bedauerlich wäre.

Eine andere Möglichkeit ist freilich, dass sich die Grössen der Grossen der Menschheitsgeschichte zu einer praktischen und dem Raum angemessenen Kleinheit geschrumpft hätten oder schrumpfen liessen.

Wie auch immer: Die Grössen der Menschheitsgeschichte sitzen um einen runden Tisch herum, so sagt man, und

auf diesen Tisch regnete es auf wundersame Weise von der Decke des Raumes herab kleine Zuckertütchen.

Die Dichter und Denker aller Zeiten nun, die dort rundweg beieinander sitzen, haben nun die Aufgabe, Lebensweisheiten, Sinsprüche, moralische Bedenken, soziale Einsichten, asoziale Aussichten, Erbauliches, zynisch Korrektes, Irrelevantes, Kluges und Bedeutendes auf die Zuckertütchen zu schreiben.

Sie denken und schreiben. Sie denken und schreiben. Dann signieren sie mit ihrem historisch bedeutsamen Namen.

Was sie schreiben, ist ihnen überlassen. Einzige Bedingung: Es muss auf dem Zuckertütchen Platz haben und auf die Rückseite (*) darf nichts geschrieben werden.

Haben die Grössen der Menschheitsgeschichte diesen Teil der Arbeit verrichtet, werden die Zuckertütchen in einen sich in der Mitte des Tisches befindlichen Schlund geschmissen und der Raffinerie zugeführt. Dort werden die Tütchen mit raffiniertem Zucker portioniert, zugetütet und in alle Herren Länder versandt.

Hier werden die Zuckertütchen zu Getränken wie Kaffee und Tee gereicht. Man reisst sie auf, schüttet den Zucker mit einem berauschenenden Geräusch in das Getränk und versüsst sich so das Leben.

Dann liest man mit Andacht die Lebensweisheit der Philosophen.

Das Pikante dabei: Gar manchem unter den Grössen der Menschheitsgeschichte in diesem Raum ohne Ende fällt schon seit Äonen nichts mehr ein. «Ausgedacht», könnte man im sprichwörtlichen Zuckertütensinne sagen.

Und so schreiben die Grössen der Menschheitsgeschichte ein ums andere Mal den Spruch auf das Zuckertütchen,

für den sie berühmt geworden sind. Arme Untote!

Dies ist das Geheimnis von Rapperswil. So sagt man.

(*) Die Rückseite aus Sicht der Grössen der Menschheitsgeschichte ist die Vorderseite aus Sicht der Zuckertütchendesigner.

